

Kammerer Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 10.

Donnerstag, den 23. Januar 1913.

41. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe 2 Blätter und „Für's Heim“ = 12 Seiten.

Der Friede gesichert!

Nachdem bereits am Dienstag nachmittag eine Meldung darauf vorbereitet hatte, daß die türkische Regierung ihre bisherige ablehnende Haltung aufgeben und eine der vorliegenden friedlichen Lösungen annehmen werde, trifft heute morgen die Nachricht ein, daß die Türkei vollständig nachgegeben hat und der Friede dadurch gesichert ist.

Konstantinopel, 22. Januar. Die türkische Regierung hat, endgültig zum Frieden entschlossen, die bedingungslose Uebergabe Adrianopels beschloffen. Die Untertanen soll heute abend überreicht werden.

Der Umschwung der bisher auf der Seite der türkischen Anführer in ein derartiges, wie er sich nicht gedacht werden kann. Der Grund dafür scheint in der Finanznot der Türkei zu liegen, die nach den vorliegenden Meldungen eine ganz außerordentliche Höhe erreicht haben muß, und in der Ueberzeugung, infolge dieser Finanznot den Krieg nicht fortsetzen zu können, zumal, da die Mächte bekanntlich in ihrer Rolle mit der Verweigerung jeder finanziellen Hilfe gedroht haben. Diese Drohung ist also allem Anschein nach auschlaggebend und verhängnisvoll für die Türkei gewesen, und die Mächte können voraussichtlich in kurzer Zeit mit Genugtuung feststellen, daß sie — Bulgarien zum Beispiel — Adrianopel verholten und mit bewundernswürdiger Einseitigkeit die Interessen des Balkanbundes gefördert haben.

In Epirus

sind die Griechen, die den Waffenstillstandsvertrag bekanntlich nicht mit unterzeichneten, zu einem allgemeinen Landangriff gegen die türkischen Stellen vorgegangen, nachdem die immerhin blutig verlaufenen Kämpfe zur See bei Tenedos und vor dem Dardanellenengpaß ergebnislos geblieben waren. Die Türken sollen sich vor dem griechischen Angriff auf die Höhen von Viani zurückgezogen haben. — Die Gerüchte, daß unter den Besatzungstruppen Adrianopels die Pest herrsche, blieben bisher unbefätigt.

Die Seeschlacht von Tenedos eine griechische Niederlage.

Nach Schilderungen türkischer Väter und Mitteilungen von Zeugen der Seeschlacht vom 18. d. Mts. lief die türkische Flotte aus den Dardanellen aus, um den „Ankeroff“ in der Bai von Midsbros zu überfallen. Er war jedoch bereits auf offener See. Wie es heißt, war die griechische Flotte von dem Auslaufen der türkischen durch einen russischen Warendampfer benachrichtigt worden. Die Panzer „Barbaros“ und „Torgud Reis“ eröffneten auf eine Entfernung von acht Meilen das Feuer. Ein Geschütz des „Ankeroff“ traf den „Barbaros“, das Geschütz flog in den Speiseaal der Offiziere, wo es explodierte. Eine Anzahl Matrosen und einige Offiziere wurden hierbei getötet oder verletzt. Die Explosion verursachte einen Brand, der jedoch bald gelöscht wurde. Nach der Explosion erbrach der „Ankeroff“ auf zwanzig Minuten sein Feuer. Inzwischen hatte der „Torgud Reis“ neben dem „Barbaros“ Auffstellung genommen, und beide Schiffe eröffneten das Feuer auf den „Ankeroff“, gegen den sie Breitseiten abgaben. Man bemerkte bald eine große Bresche am Hintersteck des „Ankeroff“, dessen Hauptmast stürzte. Während dessen griff das Panzerschiff „Messudije“ die griechischen Torpedoboote an, denen es großen Schaden zufügte. Die türkischen Torpedoboote zerstörer gingen sodann zum allgemeinen Angriff über und schlugen die griechischen Torpedoboote in die Flucht. Die türkischen Panzerschiffe fehlten hierauf in den Eingang der Dardanellen zurück.

Auf türkischer Seite wurden in dem Seekampfe vier Offiziere und 78 Matrosen vom Panzerschiff „Barbaros“ verwundet. Außerdem fanden vier Offiziere und 27 Soldaten den Tod. Der Sultan hat den Verwunden seine Grüße übermitteln und Geldente überreichen lassen. Alle verletzten Offiziere sind von hier in die Dardanellen entlassen worden, um die Schäden, die der „Barbaros“ erlitt, auszubessern. Diese sind übrigens solcher Natur, daß die Einstellung des Schiffes ins Land nicht notwendig wurde.

Die Mönchsrepublik Athos

soll zu einer unabhängigen geistlichen Republik erklärt und damit die Balkanhalbinsel außer dem selbständigen Albanien um einen zweiten selbständigen Staat vermehrt werden. — Der Athosberg, den die alten Griechen bereits den Heiligen Berg nannten, besitzt eine Höhe von nahezu 2000 Metern und erhebt sich damit beträchtlich über den Gebirgskamm, der die östliche der drei Landzungen der Halbinsel Chalkidike bildet. Das Plateau ist von paradiesischer Schönheit, und durch die verschiedenartigen Bäume, Kiefern, Eichen und Obstbäume ausgezeichnet. Schon um die Mitte des 9. Jahrhunderts ließen sich christliche Eremiten auf der Landzunge am Athosberge nieder, und bereits im Jahre 968 wurde durch den Mönch Athanasios die Klosterkolonie gegründet. Sie wurde in ihren Rechten in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts vom Sultan Murad II. anerkannt und bestätigt zum Lohn dafür, daß sich die Mönche nach der Eroberung Konstantinopels freiwillig unterworfen hatten.

Im frühen Mittelalter pflegten die Mönche die Wissenschaften und fertigten kunstvolle Abschriften von den Werken der griechischen und römischen Klassiker an, deren Uebersetzung ihnen in hervorragendem Maße zu danken ist. In neuerer Zeit bildet neben dem kirchlichen Dienst die Landbewirtschaftung sowie die Aufzucht von Heiligen Tieren u. dgl. die Hauptbeschäftigung der Mönche des Athosberges. Die Mönchsrepublik besteht heute aus mehr als 20 großen Klöstern, 12 Dörfern, gegen 200 Einwohnern. Jede der griechischen Kirche angehörige Nation, also Russen, Bulgaren, Serben, Griechen u. a., besitzt von den Klöstern eins oder mehrere. Jährlich wallfahrten Tausende von Pilgern zu den Athosklöstern, deren Mönche vorwiegend Griechen und Russen sind, die in Gemäßheit der Lehre des heiligen Basilus in voller Abgeschiedenheit leben. Mit Ausnahme des Beamten, der den Verkehr der Mönche mit dem Sultan vermittelt, darf sich kein Muhammedaner in dem heiligen Gebiete der Klöster niederlassen; ebenso wenig darf ein weibliches Wesen die Klöster betreten, die man das Jerusalem der griechischen Katholiken genannt hat. Die Regierung der etwa 6000 Mönche und Einwohner zählenden geistlichen Republik der Athos-Mönche wird von der heiligen Synode geführt, die ihren Sitz in Karna, der Hauptstadt der Insel, hat.

Admiral v. Hollmann †.

Der frühere Staatsminister, Admiral v. Hollmann, ist in der Nacht zum Dienstag in seiner Berliner Wohnung zwei Tage nach Vollendung seines 71. Lebensjahres infolge eines Gehirnschlages gestorben.



Admiral v. Hollmann †.

Friedrich Hollmann war am 19. Januar 1842 zu Berlin als der Sohn eines Kaufmanns geboren. Im Jahre 1857 trat er in die preussische Kriegsmarine ein. Er nahm am dänischen sowie am französischen Kriege teil und kämpfte als Kapitänleutnant am Bord der „Grille“ in dem Gefecht bei Hiddensee, westlich von Rügen. Als Kontradmiral befehligte er das Schulschiff „Geiswader“ und 1889–90 war er Chef des Übungsschiffes. Von 1890–97 war er Staatssekretär im Reichsmarineamt. Aus diesem wie aus dem Marinedienst schied er 1897 aus, als der Reichstag damals die Forderungen für die neuen Kreuzer ablehnte. Admiral v. Hollmann war der Vater, der heute noch das Reichsmarineamt leitet und an Dienstjahren von allen Staatssekretären der weitaus älteste ist. Im Jahre 1900

wurde dem Verstorbenen der erbliche Adel und 1907 der Schwarze Adlerorden verliehen.

Kaiser Wilhelm gab dem Verstorbenen auch sonst zahlreiche, auch der Öffentlichkeit bekannt gewordene Beweise seiner Freundschaft. So sprach sich der Monarch 1903 in einem später veröffentlichten Briefe an den damals schon im Ruhestand lebenden Herrn v. Hollmann über die viel erörterten Babel-Bibel-Vorträge des Professors Delitzsch aus. Hollmann befand sich viel in der unmittelbaren Umgebung des Kaisers und nahm stets an der Nordlandreise teil. Politisch trat er auch nach seiner Berufung in das Herrenhaus wenig hervor. Als Vorsitzender im Ausschuss für die allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft fand er häufig Gelegenheit, mit dem Kaiser technische und industrielle Fragen zu besprechen; durch seine Beziehungen zur Hochfinanz verband er es, die nötigen Gelder der Motorluftschiffahrt, dem Aero-Klub u. dgl. zuzuführen. Die Einführung der Dampfturbinen bei unserer Marine ist wesentlich Herrn v. Hollmann zu danken.

Neue Marineforderungen.

Die „Braunschweigische Landeszeitung“ bringt die Mitteilung, daß die Marineverwaltung gelegentlich der bevorstehenden Heeresvorlage ebenfalls mit einigen Wünschen hervortreten wird. Das Blatt, das sich auf diesem Gebiet wiederholt sehr gut informiert gezeigt hat, schreibt u. a. folgendes:

„In Anbetracht, daß die Absichten der Reichsmarineverwaltung besonders unterrichtet sind, rechnet man seit einiger Zeit damit, daß die Reichsmarineverwaltung unter gewissen Umständen dazu gelangen könnte, dem Reichstage gleichzeitig mit der neuen Heeresvorlage auch einige Wünsche der Reichsmarineverwaltung zu unterbreiten. Zunächst dürfte es sich darum handeln, für die Jahre 1914–1917 die Kiellegung dreier neuer Schlachtschiffe durchzuführen, was nicht einmal große Kosten, sondern nur eine andere Verteilung der Bauarten nach sich ziehen würde. Ein weiterer Wunsch wäre vielleicht, die Rekruten einige Wochen früher als bisher einzuberufen. Zurzeit besteht immer ein unter Umständen außerordentlich gefährlicher Zustand verminderter Schlagfertigkeit der deutschen Flotte, wenn die alten Mannschaften entlassen und die neuereingesetzten Rekruten noch jeder militärischen Ausbildung bar sind. Künftig würden nun, wenn der Wunsch der Reichsmarineverwaltung Erfüllung finden würde, die Rekruten eine kurze Frist vor dem bisherigen Einberufungstermin zu den Fahnen kommen, so daß ihre Ausbildung an dem Tage, wo die alten Mannschaften auscheiden, in der Hauptache vollendet wäre. Es wäre vielleicht noch hinzuzufügen, daß auch eine Erhöhung des Mannschaftsstandes in gewissen besetzten Grenzen angestrebt werden könnte.“

Deutschland.

— Der Kaiserpreis für den besten deutschen Flugmotor in Höhe von 50 000 Mark soll laut „Voss. Zig.“ der Aktiengesellschaft Benz u. Co. zufallen. Die Preisverteilung erfolgt bekanntlich am Geburtstag des Kaisers.

— (Kaiser und Kino.) Kaiser Wilhelm hat sich bekanntlich wiederholt als Freund des Kinos gezeigt und neulich im Neuen Palais sogar eine große kinematographische Vorführung für die Potsdamer Gesellschaft veranstaltet. Während der Kaiser bisher die Aufnahmen von Paraden, Jagden, von Kaisermandevren usw. stets gestattet hat, wurde das Geheiß einer Berliner Filmsabrik um die Erlaubnis, das kaiserliche Gut Radolin und die damit verbundene Tempelhof-Filmfabrik kinematographisch aufzunehmen und im Film später vorzuführen, schließlich bejaht, weil der Kaiser auch den Schein einer Reklame für Radolin vermeiden wollte.

— (Verlobung im Hohenzollernhause.) Prinzessin Vittoria Margarete von Preußen, die einzige Tochter des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, hat sich Montag mit dem Prinzen Heinrich Reuß 33. verlobt. Prinz Heinrich, Sohn einer Seitenlinie des Stammhauses Reuß, wurde am 26. Juli 1879 zu Mauer bei Wien geboren, besitzt den philosophischen Doktorgrad und gehört dem preussischen Heere als Leutnant a la suite der Armee an. Gegenwärtig ist er zweiter Hofkassensekretär an der deutschen Botschaft in Tokio. Die Verlobung steht im 23. Lebensjahre.

— (Erzugen und Verleben.) Prinz Adalbert von Preußen, der erst vor wenigen Wochen in Karlsruhe war, ist dort wieder eingetroffen. Gleichzeitig ist auch Prinz Ernst August von Cumberland dort angekommen. Da der badische Thronfolger Prinz Max mit der ältesten Tochter des Herzogs von Cumberland vermählt ist, wird das Zusammen-

treffen der Prinzen in badischen Kreisen als Zeichen einer bevorstehenden Ausöhnung der beiden Fürstenhäuser gedeutet.

— (Eröffnung des Rudolstädter Landtages.) Der neu gewählte Landtag des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt wurde Montag von dem Staatsminister Freiherrn von der Rede eröffnet. In der Thronrede wird eine Abänderung des Staatsgrundgesetzes angekündigt, die die Rechte des Landtages genauer regelt. Ferner wird ein neues Wahlgesetz angekündigt. Statt der bisherigen 16 Abgeordneten sollen in Zukunft 24 Abgeordnete, von denen 12 aus allgemeinen Wahlen und 12 aus Vertretern der verschiedenen Stände gewählt werden, den Landtag bilden.

— Die elbschleisingische Frage war im Berliner Schloß Gegenstand einer längeren Aussprache zwischen dem Kaiser und dem Statthalter der Reichsländer, General der Kavallerie, Grafen von Wedel.

— Der Preussentag der Fortschrittspartei trat am Montag unter starker Beteiligung von Abgeordneten und Delegierten aus allen Wahlkreisen in Berlin zusammen. Nachdem der Vorsitzende des Zentralausschusses, Landtagsabgeordneter Fund, die Befürchtung für grundlos erklärt hatte, als könnten solche Landesparteitage zum Partikularismus führen, beleuchtete Abg. Wiemer die Forderungen, die die Fortschrittspartei an den preussischen Landtag stellen müsse. Reoner verlangte höhere Aufwendungen für Kulturzwecke, stufenweise Herabsetzung der Steuerzuschläge, freirechtliche Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts, Verwaltungsreformen und Bekämpfung des konfessionellen Habers. Abg. Fischbeck forderte den Kampf gegen alle rückwärtigen Parteien. Er empfahl, mit den Nationalliberalen für den Landtagswahlkampf eine Verständigung herbeizuführen. Die sozialdemokratische Wahlaktion verurteilte der Redner als schärfste. Die sozialdemokratische Zumutung, die Fortschrittler hätten sich schriftlich zu einer bestimmten Faktion im Parlament zu verpflichten, wies Abg. Fischbeck namens der Volkspartei entkräftend zurück.

Die der einstimmigen Annahme sichere Resolution empfiehlt ein möglichst einmütiges Zusammengehen aller Liberalen und Abmachungen mit den Nationalliberalen sowie mit den deutschen Parteien in gemäßigten Landesteilen. — Im ähnlichen Sinne hatte sich schon am Tage zuvor der Zentralausschuß der Volkspartei ausgesprochen.

— (Deutscher Nationalwohlstand.) Die von der „Dresdner Ban“ herausgegebene Jubiläumsschrift gestattet einen Vergleich der Entwicklung des Nationalwohlstandes in Deutschland, Großbritannien und Frankreich. Die Staatsschulden betragen im Jahre 1910 auf den Kopf der Bevölkerung in Deutschland 317, in England 330 und Frankreich 666 Mark, die Höhe der Sparanlagen in Deutschland 259, in England 98, in Frankreich 114 Mark. Im genannten Jahre beliefen sich die Einlagen der Sparkassen in Deutschland auf 16,8 Milliarden, in England auf 4,4 Milliarden, in Frankreich auf 4,5 Milliarden Mk. Die Kohlenproduktion ist seit 1875 gestiegen in Deutschland um 202 v. S., in England um 66 v. S., in Frankreich um 97 v. S., der Wert des Außenhandels in Deutschland um 143 v. S., in England um 66 v. S., in Frankreich um 105 v. S. Von der überlegenen Entwicklung der deutschen Rohenerzeugung war erst kürzlich die Rede.

— (Mietlohnkampf im Holzarbeitergewerbe.) Die Befürchtung, daß es im Laufe der nächsten Monate im Holzgewerbe zu umfangreichen Tarifkämpfen kommen wird, hat sich als berechtigt erwiesen. Wie bereits berichtet, sind die Vergleichsverhandlungen im Holzgewerbe gescheitert. Jetzt haben die Arbeitgeber jede erneute Verhandlung, die von Arbeiterseite angebahnt werden sollte, als zwecklos bezeichnet und eine Konferenz von Delegierten der Holzarbeiter aus etwa 50 Städten, die in Berlin tagte, hat beschlossen, den angekündigten Kampf aufzunehmen. Weiter hat die Delegiertenkonferenz erklärt, daß auch ihr das Eingreifen eines Unparteiischen unheimlich sei, da die Arbeitgeber sich verpflichtet haben, mit dem Ablauf des Tarifes am 15. Februar alle Arbeiter — es kommen über 60 000 in Betracht — auszuheilen. Sofern nicht vorher eine Einigung erzielt wird, ist ein erbitterter Kampf in der Holzindustrie unvermeidlich.

Ausland.

Schweiz.

— Die Einführung der 24-Stundenzeit hat der Schweizer Bundesrat soeben für die Verkehrsanklagen beschlossen, doch wird sie kaum zum 1. April 1914 geschehen können, da der Bundesrat die Ausführung seines Beschlusses von einem gleichen Vorgehen Deutschlands und Österreich-Ungarns abhängig gemacht. Die Schweiz ist

ledig oder verheiratet?

Schönheitsfehler: Es ist nicht eben notwendig, einen Namen bei der Gründung einer Familie für die Eltern und Mutter zu verzeichnen. Sogar wenn man noch glücklich in 8. Straß, die sich nicht allein

thal fr
Mürben
tief i
wurde l

—
berurthe
den 21
Ru p d
Strober
Edmund
herrn in
zu zeh
Ehrver
Geischo
tigung
Ang-Lag
die zwe
sagang
hatte di
und zeh
He

gerisch
sich gef
eignet,
Beim
rutschte
Rähe an
er nach

im Stre
liche ele
eine Vell
Ihre „S
stättliche
des Ver
auch die
zogen u
Dame i
ausgeschl
dies in
ben Te
zu helte
Schub
10 Wg.
Damen
hat den
genommen
forgen.
den Lin
sen verli

** S
schwindl
Wabrib,
glädte
Schwinde
er auf e
enthaltene
Menschen
Koffers h
erhalten.
einmal e
schwindle

** S
fälschun
ber Soph
verprahte
men. S
gefähr 50
borgte u
auf die
stellte.

—
der.) I
Anabe, d
Rißel he
artige B
Tod ha

— C
den Reid
schäftsfir
Einbernu
gen in Ke
von 8 a

— S
und des
wurde der
vorgelegt.
Prioritäts
53½ Mil
Vorjahre.
versamm
vibende
zu verteil
ebenjo wi
wägung l
Geellschaf
meisung d
swantan

Aus
melde, d
dem Arcu
tötet man
Monte
werkerkul
leicht schi
der Unfer
verförp
größere M
sion mod
liche Bran
kere Ansa

— B
ber Gleide
Schwarz
Karrerfeld
Kronen ran
dick und
bedürft zu
brechen n

— S
Dorfe im
Kinderleide
werden. I
Weber und
den Verbre
wendet mo

Conditorei, Weststraße 18,
R a m e n.

2

Schluss-

Donnerstag

Tage

Freitag

Inventur-Ausverkauf!

Spezialangebote für die 2 Schlusstage!

Grosse Neuauslagen in allen Abteilungen

Um eine radikale Räumung sämtlicher Saison-Waren zu ermöglichen, haben wir speziell für diese 2 Schlusstage die Preise noch ganz besonders reduziert. — **Grosse Auslagen in Wäsche und Weisswaren** bester Qualität zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.

Baumwollwaren

Schürzensiamosen	ca. 140 cm breit Meter 75	48 Pf.
Bettuchnessel	ca. 154 cm breit Meter 65	48 Pf.
Bettkattun	waschecht Meter 39	18 Pf.
Hemdentuch	ca. 80 cm breit Meter 38	24 Pf.
Elsässer Hemdentuch	ca. 80 cm breit Meter 38	42 Pf.
Bettuch-Chiffon	ca. 160 cm. breit Meter 98	65 Pf.
Bettendamast	weiss, ca. 160 cm breit Meter 1.25	85 Pf.
Gerstkorngebild	ca. 50 cm breit, weisser u. roter Rand	25 Pf.
Reinleinen Gerstkorn	ca. 60 cm breit, grau mit Rand Meter	48 Pf.

Damenhemden	Fantasie und Schulter-schluss	95 Pf.
Damenhemden	3 Fassons, gute Quali-täten	1.25
Damenhemden	moderne Stickerei	1.58
Damenhemden	mit reicher Stickerei	1.95

Nachthemden	mit Stehkragen und Bainer Feston	1.95
Nachthemden	halsfrei mit Stickerei	2.95
Nachthemden	halsfrei oder Umlege-kragen	3.65
Eleg. Nachthemden	mit Stickerei und Durchsätz	4.45

Beinkleider	Kniefasson mit Stickerei	95 Pf.
Beinkleider	Reformfasson mit Stickerei	1.95
Nachtjacken	Croisé mit Umlegekragen	95 Pf.
Nachtjacken	mit Fältchen und Stickerei	1.95

Der Restbestand
der Kollektion einer ersten Wäschefabrik, bestehend aus:
Damenhemden, Beinkleidern, Nachthemden, Frisiermähkeln, Nachtjacken, Kinderwäsche usw.
trotz der enormen Billigkeit **nochmals im Preise herabgesetzt!**

Gardinen

Besondere Auslage
Restbestände von 1—3 Fenstern
weit herabgesetzt.

Serie I	2.95	Serie II	4.75	Serie III	6.90
---------	------	----------	------	-----------	------

Teppiche

Nur beste deutsche Fabrikate.

Modernste Zeichnungen.

Serie I	9.75	Serie II	17.50	Serie III	27.50
---------	------	----------	-------	-----------	-------

Wollwaren

Umschlagtücher		2.75, 1.95	1.45
Sportvorhemden	weiss, gestrickt, für Damen		48 Pf.
Untertaillen	weiss, gestrickt, extra stark		78 Pf.
Sweater	in neuester Ausmusterung	1.25	95 Pf.

Tapisserie

Bettwandschoner	gezeichnet	1.20	78 Pf.
Tischwandschoner	fertig gestickt		98 Pf.
Kissenplatten	gezeichnet	95, 65	38 Pf.
Milieus	vorgez. oder fertig gestickt	95	78 Pf.

Modewaren

Spachtelkragen	für Blusen	1.35, 95	68 Pf.
Jabots	neueste Formen	95, 68	38 Pf.
Damen-Gürtel	schöne Ausführung, 95, 68		48 Pf.
Handtaschen	mod. Fassons	2.75, 1.95	95 Pf.

Damen-Konfektion

Kostümen, Damenmänteln, Kostümröcken, Tailenkleidern, Blusen, Kinderkleidern, teilweise zur Hälfte des früheren Preises.

Gebrüder Kaufmann & Hamm

Bahnhofstrasse 28b u. 30. Modernes Spezialhaus. Bahnhofstrasse 28b u. 30.

Das ganze Jahr
geben wir
doppelte Rabattmarken
und hübsche Zugaben.

Wir bitten unsere Plakate im Schaufenster zu besichtigen.
Gechenkt solange der Vorrat reicht, erhält jeder, ohne daß er Ware kaufen muß, **ein wertvolles Buch**
A. Peiffer's Spezialgeschäft
G. m. b. H.

Kavalier
für das Toilettenstück
"Kavalier" macht das Leder geschmeidig
"Kavalier" färbt nicht ab
"Kavalier" gibt schönsten Glanz

Kapitän u. Schiffsoffiziere
der Handelsmarine, auslichtsreichste Karriere für Söhne besserer Kreise, d. Steuermannsgeheimen der. z. einj. Freiw. Dienst, evtl. Meeresoffiziere nachm. Lust, und Klavierung auf erstklassigen Schiffen.
Kapitän J. Vogel,
Effen-Ruhr, Brunstr. 4.

Proppes, fleißiges
Dienstmädchen
nicht über 17 Jahre, am liebsten von auswärts, sofort gesucht.
171 Annastr. 142.

**Bäcker-
Lehrling**
zu Ostern gesucht.
160 G. Betzler, Weststr.

Zu suche zum 1. oder 15. Februar ein sauberes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Zahnarzt Ortlepp,
175 Unna i. W.

Holzverkauf

Hans Belmede.

Mittwoch, den 29. ds. Monats, morgens 10 Uhr, sollen im Forstdistrikt Beckindrod 120 rdmtr. Eichenstangen zu Frechtungen und Brandholz, 100 Stück Fichten- und Kiefernstangen; im Distrikt Nordberg: 125 Fichten zu Bauholz, 25 Buchen zu Nutz- und Brandholz nummerweise meistbietend verkauft werden.
Versammlung bei den Wirten Dieckmann und Haumann.
Löddinghausen, den 17. Januar 1913. 169
Blödom.

Junge Mädchen
für Stadt und Land können Stellung bekommen durch
Frau Siegert, Kamen,
158 Kämmerstraße 37.

Der heutigen Gesamt-Auflage liegt ein Prospekt des **Warenhauses Eisenstadt, Kamen,** bei, auf den hiermit hingewiesen wird. 190

Institut Boltz Einj., Fahrn., Prim., Abitur.
Jlmenau i. Thür. Prosp. frei. 190

Manufaktur-Papier vorrätig in der Buch- und Schreibwarenhandl. der „Kamener Str.“

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserations-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen u. Umgebung

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage Für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 10.

Donnerstag, den 23. Januar 1913.

41. Jahrgang.

Schluss des Total-Ausverkaufs in ca. 4 Wochen! Kleiderstoffe für Kommunion u. Konfirmation

kaufen Sie am besten und billigsten im

Total-Ausverkauf wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe.

Auch alle anderen noch vorrätigen Artikel werden zu Aufsehen erregend billigen Preisen ausverkauft.

Gebr. Kaufmann, Kamen

Bahnhofstrasse Nr. 7
Ecke Wilhelmstrasse.

197

Die Nahrungsmittelkontrolle in Westfalen.

Bekanntlich beschäftigt sich die Reichsregierung, deren hauptsächlichste Aufgabe in dieser Frage das Kaiserliche Gesundheitsamt ist, mit der Vorbereitung einer Reform unserer Nahrungsmittelgesetzgebung, die auf Reichsrecht beruht. Das aus dem Jahre 1879 herrührende Nahrungsmittelgesetz befriedigt heutzutage niemanden mehr, weder die Nahrungsmittelproduzenten noch die Konsumenten und diejenigen, die in erster Linie dazu berufen sind, deren Interessen wahrzunehmen. U. a. soll der § 5 des Nahrungsmittelgesetzes dahin erweitert werden, daß der Bundesrat oder eine andere Stelle die Befugnis erhält, rechtsverbindliche Festsetzungen über die Zusammenfassung, Beschaffenheit und Beurteilung der einzelnen Lebensmittel zu erlassen. Diese Festsetzungen hätte jeder Produzent bei Strafanordnung zu beachten. Auch soll eine Bestimmung in das Nahrungsmittelgesetz aufgenommen werden, wonach irreführende Bezeichnungen im Nahrungsmittelverkehr verboten sind. Daß die Reform der Nahrungsmittelgesetzgebung auch für unsere Provinz von Bedeutung ist, ergibt man daraus, daß nach der letzten statistischen Aufnahme im Regierungsbezirk Münster 39 Personen wegen Verfälschung von Nahrungsmitteln und hierbei gehöriger Delikte, im Regierungsbezirk Minden 26 und im Regierungsbezirk Arnberg 177 Personen rechtskräftig verurteilt wurden. Unter den Verurteilten waren 60 weibliche Personen. Vorbestraft waren von den Verurteilten im Regierungsbezirk Münster 12, im Regierungsbezirk Minden 5 und im Regierungsbezirk Arnberg 61 Personen. Von Interesse dürften hier auch die häufigsten Arten der Nahrungsmittelverfälschung resp. verwandter Delikte sein. An erster Stelle steht vielfach die Milchverfälschung, dann die Behandlung von Fleisch mit unerlaubten, d. h. gesundheitsschädlichen Konservierungsmitteln. Gelb gefärbte Nudeln werden oft als Eiernudeln feilgehalten. Brot wird mit außergewöhnlich großen Prozentätzen fremder Mehle hergestellt, manchmal findet man Mutterkorn darin, seltener ist die Verfälschung mit mineralischen Bestandteilen. Wurst wird mit Mehl und dergl. aufgefüllt. Beim Kakao ist die Verwendung von Kakaoshalen die größte, aber auch am meisten ausgeübte Verfälschung. Nicht selten wird der entölte Kakao mit Zucker, Mehl oder Dextrin verfälscht. Butter wird vielfach mit höherem Wassergehalt auf den Markt gebracht. Zulässig ist nach der Bekanntmachung des Reichskanzlers bei

ungefälschter Butter bis zu 18, bei gefälschter bis zu 16 Gewichtsteilen vom Hundert. Sonst ist oft mit Zuckersirup verfälscht. Selbst ist die Verfälschung der Gewürze. So wird Zimmt z. B. mit gepulverter Stärke verfälscht. Zur Verfälschung des Pfeffers bedient man sich einer ganzen Reihe von Mehlarten, des Mehles der Eicheln, ja man hat sogar schon reines Sägemehl im Pfeffer gefunden. Das sind nur einige der öfter auftretenden Fälle. Sie zeigen, daß eine Kontrolle unbedingt notwendig ist, wenn auch andererseits, wie die Befragungen wegen Nahrungsmittelverfälschungen usw. in unserer Provinz aufweisen, zugegeben ist, daß das Nahrungsmittelgewerbe in seiner Mehrheit den Ansprüchen, die das Publikum stellen darf, gerecht wird.

Aus aller Welt.

Der Berliner Hofkellereimeister Baur hat nach erst mehrmonatigem Winken um seine Entlassung gebeten, weil er Grund zur Annahme zu haben glaubte, daß der Kaiser mit der Art seines Wirkens nicht einverstanden sei. Eine Nichtbeachtung höflicher Form, die sich Baur angelich zuzulassen kommen lassen haben sollte, liegt nicht vor.

Aus unglücklicher Liebe haben sich in Berlin an einem Tage 6 Personen, 4 junge Männer und 2 junge Mädchen, das Leben genommen. Ein 23jähriger Techniker, der von der Schloßbrücke in die Spree gesprungen war, konnte gerettet werden. Außerdem wurden noch drei Leichen von Selbstmördern aus dem Wasser gezogen.

Entgegen der Meldung, daß auf der Landstraße zwischen Gildengossa und Gähren bei dem Automobilunfall zwei Offiziere getötet worden seien, wird folgende Berichtigung gemeldet: In der Nacht zum Sonntag wollte in der Nähe von Espenhein ein mit 4 Offizieren vom Karabinierregiment Borna besetztes Automobil einem entgegenkommenden Fuhrwerk ausweichen und prallte dabei an eine Telegraphenstange und einen Apfelbaum, die beide umgerissen wurden. Die Insassen konnten sich rechtzeitig durch Abspringen retten. Das Automobil stürzte in den Straßengraben und wurde schwer beschädigt. Während die Offiziere mit dem Schrecken davonkamen, erlitt der Fahrer mehrere Verletzungen im Gesicht und an den Händen.

Selbsttötung des Defraudanten Auerbach. Der Bankeiendant Auerbach, der in Gemeinschaft mit dem nach Budapest entwichenen und dort verhafteten Kaufmann Alexander Weber dem Bankhaus Böbcke in Braunschweig 450 000 Mk. unterschlug, hat sich, nach einer Mitteilung der Braunschweiger Polizeidirektion an die „Braun-

schweiger N. N.“ Montag morgen freiwillig der dortigen Polizei gestellt.

Raubmord an einem katholischen Geistlichen. In dem katholischen Pfarrhause zu Mochlow bei Konin erschienen Sonntagabend zwei Männer, um den Propst zu einem Schwerkranken zu holen. Als sich der Propst, um sich umzukleiden, in ein Nebenzimmer begeben wollte, feuerten die Männer plötzlich mehrere Revolvergeschosse auf ihn ab. Ein Schuß verletzten den Geistlichen unter dem Herzen tödlich. Als der Organist, ein alter Mann, zur Hilfe herbeieilte, schossen die Verbrecher auch auf ihn, ohne ihn jedoch zu treffen. Der Organist flüchtete in die Kirche und löste Sturm. Als infolgedessen zwei Männer herbeikamen, flüchteten die beiden Verbrecher, die es offenbar auf eine Verabreichung des Pfarrhauses abgesehen hatten; sie entkamen unerkannt.

Fünf Kameraden im Wahnsinn ermordet.

Aus der Herzegovina wird gemeldet: In Nebesinje erschoss ein wahnsinnig gewordener Korporal des 18. Infanterieregiments drei Kameraden und verwundete drei andere schwer, darunter einen tödlich. Als die Verwundete anrückte, gab er abermals Feuer und tötete noch einen Mann. Nach verzweifelter Gegenwehr und teilweiser Inbrandsetzung des Gebäudes wurde der Soldat tot aufgefunden.

Zu der Wut des Korporals Rischadet vom 18. österreichischen Infanterieregiment in Besinje (Herzegovina), der in einem Anfall von Wahnsinn fünf Kameraden erschoss, werden folgende Einzelheiten berichtet.

Die Mannschaften waren am letzten Sonntag mit Urlaub in die Stadt gegangen. Nur vier Mann waren in der Parade anwesend. Plötzlich trat der Korporal zu seinem Bette und nahm von der Wand sein Dienstgewehr herab, gleichzeitig steckte er in seine Patronentasche acht Magazine mit scharfen Patronen und lud das Gewehr. Dies alles spielte sich so schnell ab, daß die anwesenden vier Soldaten das Geschehen des Unteroffiziers gar nicht merkten. Im nächsten Augenblick war sich der Korporal glatt zu Boden und schrie im Kommandoton: „Einschießen!“, worauf sofort Schüsse ertönten. Der Korporal hatte aus dem Gewehr, das er liegend gegen die am Tische sitzenden Infanteristen in Anschlag nahm, hintereinander fünf Schüsse abgefeuert. Entsetzt sprangen die Soldaten von der Holzbank auf und wollten flüchten, doch war es bereits zu spät; die Kugeln erreichten ihr Ziel. Drei Infanteristen fielen tödlich getroffen mit einem Aufschrei nieder, während der vierte

Verletzte die Paradedür erreichte. Er ließ atemlos in die nahe gelegene Kaserne und alarmierte hier die Wache. Diese rückte sofort im Sturmschritt mit aufgepflanztem Bajonett zu der Parade, wo sich der Irrende jetzt verschanzt hatte. Als er die heranrückenden Soldaten bemerkte, schlug er mit dem Gewehrkolben eine Fensterhebel ein und richtete den Lauf gegen die anrückende Mannschaft. Der Wachhabende forderte ihn auf, sich zu ergeben, doch der Korporal feuerte zehn weitere scharfe Schüsse ab und traf fünf Soldaten der Wache. Inzwischen eröffnete die Wachmannschaft auf Kommando ebenfalls ein Schnellfeuer auf den Wahnsinnigen. Es wurden insgesamt 80 scharfe Schüsse gewechselt, von denen mehrere den Korporal trafen. Durch eine Kugel wurde die ihm im Zimmer hängende Petroleumlampe getroffen und die Flammen riefen einen Brand der Parade hervor. Als das Feuer gelöscht war, fand man den Korporal in einem Winkel halb verkohlt und von mehreren Schüssen getroffen. Von den getroffenen Soldaten sind zwei sehr schwer verwundet. Der eine liegt im Sterben.

Zwölf Personen bei einem Schiffsbrand getötet. An Bord des russischen Dampfers „Ehonia“ brach auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus. Das Schiff wurde, wie aus Alden telegraphiert wird, von den Flammen zerstört. Der Kapitän, der Maschinenführer und zehn Mann der Besatzung fanden den Tod, die anderen Mannschaften konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Kleine Chronik.

Im Wahnsinn erschoss in Dautwil (Kanton Basel) mit seinem Vetterli-Gewehr, der früheren schweizerischen Armeewaffe, ein Schneidemeister in einer Wirtschaft auf vier Gäste und verletzten sie tödlich. Darauf verrückte er sich in seinem Hause, wurde aber schließlich überwältigt.

Eine in der Wiener Frauenbewegung bekannte Dame, Julie Lichtenhain hat durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord verübt.

Durch einen Zufall ist es gelungen, einen seit 4 Jahren flüchtigen Mörder, den Schiefer Wilhelm Bierwagen, der im Jahre 1909 seine Frau ermordete, in der Strafanstalt Sonnenberg, in der er unter falschem Namen saß, zu entdecken.

In Breslau wurde der Leutnant Reuter vom 11. Grenadierregiment in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Die Gründe sind noch unbekannt.

Auf eine kurze Anfrage des Abg. Nölke (Soz.) erwidert Ministerialdirektor Caspar, daß das Material über die Lohnbeschäftigung von Kindern, obwohl die Erhebung schon 1904 stattfand, aus mehreren großen Bundesstaaten noch nicht eingegangen sei. Darauf wird die zweite Lesung des Stats des

Reichsstats des Innern

fortgesetzt. Abg. Raden (Str.) begründet eine Resolution der Budgetkommission, die sofortige Maßnahmen gegen die künstliche Verteuerung des Kaffees, die sogenannte Valortierung, fordert. Der Kaffee, so führt Raden aus, ist ein Volksgetränk. Die vorhandenen großen Vorräte würden künstlich vom Markt ferngehalten, so daß eine Verteuerung schlimmer Art herbeigeführt wurde. Das Valortationslimit arbeitet mit großen Geldmitteln an allen Werten. Die Valortation ist eine Spekulation schlimmer Art und ein wucherisches Gebahren geworden, gegen das in Amerika bereits die Staatsanwaltschaft eingeschritten ist. In den europäischen Staaten muß der Verkauf des eingelagerten Kaffees erzwingen werden. — Staatssekretär Delbrück: Auch die verbündeten Regierungen belegen die außerordentliche Preissteigerung des Kaffees. Sie werden die Sache im Auge behalten und nach den hier vorgetragenen Gesichtspunkten noch einmal prüfen. (Beifall.) — Abg. Molkenburr (Soz.): Die Rede gegen die wucherische Kaffeeverteuerung hätte der Abg. Raden 1903 und nicht 1913 halten sollen. Damals wäre sie zweckmäßiger gewesen. Die Resolution gegen die Kaffeeverteuerung wird darauf angenommen; der Vorschlag eines neuen Direktors im Reichsamt des Innern wird bewilligt.

Zur Förderung der Seefischerei ist eine halbe Million ausgelegt. Abg. v. Böhlen (konf.): Wir freuen uns, daß der Fonds in diesem Jahre um 125 000 M. erhöht wurde. Man muß zielbewußt vorgehen und neben der Seinfischerei auch die Interessen der kleinen Fischer, namentlich in der Ostsee, berücksichtigen. Abg. Preuß (Str.) wünscht die Förderung der Seefischerei in unseren Kolonien. Abg. Roske (Soz.): Für die minder Bemittelten ist der Seering ein wichtiges Nahrungsmittel; für die Wohlhabenden kommt er nur als Katerfrüchtling in Betracht. Abg. Strube (Vp.) begründet eine Resolution, die 610 000 M. für die Förderung der Seefischerei in Ost- und Nordsee vorsieht. Abg. v. Rittthofen (nlt.): Wir schließen uns der Resolution an, da gerade bei den teuren Fleischpreisen eine reichliche Versorgung mit Fisch notwendig ist. Die Resolution wegen Erhöhung des Fonds auf 610 000 M. wird darauf angenommen.

Für die Unterstützung deutscher Seemannsheimen im Ausland werden 22 000 M. gefordert. Eine Resolution Wassermann will die Forderung vom nächsten Jahre ab erhöhen. — Ministerialdirektor v. Jonckheere erklärte sich mit den erhöhten Forderungen für die Seefischerei wie für die Seemannsheimen einverstanden. Für die letzteren hätte die Regierung schon jetzt mehr verlangt, wenn die Forderung nicht erst im vorigen Jahre um 4000 M. erhöht worden wäre. Der Antrag Wassermann wurde angenommen. Zur Bekämpfung der Reblaus wurden 1000 M. gefordert und bewilligt; ferner wurde eine Resolution (Baasche (natl.) auf Einsetzung einer Kommission von Sachverständigen zur Prüfung der Beschwerden der Winger angenommen.

Das Abgeordnetenhaus

erlebte am Dienstag nach eintägiger Pause zunächst das Moorichungsgesetz in dritter Lesung, das einstimmig angenommen wurde, allerdings mit einer Veränderung, wonach die Belager von Moorflächen von weniger als 20 Morgen seiner besonderen Genehmigung zum Torfstechen bedürfen sollen. Landwirtschaftsminister Prehr v. Schorlemer hatte vorher erklärt, daß das ganze Gesetz keine Bedeutung mehr habe, wenn diese Veränderung Annahme fände. Sodann begann das Haus

die zweite Lesung des Stats,

zu dessen endgültiger Entscheidung auch in diesem Jahre Amendierungen eingelegt werden müssen. Beim Etat der Lotterieverwaltung forderte Abg. Sahn (konf.) eine eingehende Untersuchung gegen den nationalökonomischen Reichstagsabgeordneten Del, gegen den als Exteriolektur in der Öffentlichkeit schwere Anschuldigungen erhoben worden sind. Generaldirektor der Lotterieverwaltung Lewald sagte eine genaue Untersuchung zu, worauf sich zwischen den Abg. Sahn (konf.) und Friedberg (natl.) ein lebhaftes Wortgefecht über die Affäre Del entspann, in dem Abg. Friedberg u. a. hervorhob, daß gerade die National-liberalen eine genaue Aufklärung des Falles Del wünschten; es sei bedauerlich, daß die Lotterieverwaltung nicht schon längst eine Untersuchung eingeleitet habe.

Beim Etat der Münzverwaltung wünschte Abg. Arendt (freikons.) eine stärkere Ausprägung in Silber. Die 25-Mg.-Stücke seien sehr unbeliebt. Das 3-Mark-Stück sollte in diesem Jahre nur als Denkmünze geprägt werden. Ein Regierungsvorbericht erklärte, daß z. B. Erwägungen über neue Hundert- und Zehnmarkstücke schweben. Beim Etat des Disziplinarschiffes forderte Abg. König (Str.) die Verlegung eines Gefängnisses, der die Wiederaufnahme eines Disziplinarschiffes regelt. Geheimrat Fribe erwiderte, daß im Reich ein solcher Etat ausgearbeitet werde; in Preußen solle ein ähnlicher vorgelegt werden.

Abg. vom Rath (natl.) führte beim Etat der auswärtigen Angelegenheiten aus: Unser letztes Ziel könne nicht sein, den Frieden aufrecht zu erhalten, sondern möglichst im Frieden Verhältnisse zu schaffen, unter denen sich das kulturelle, politische und wirtschaftliche Leben der Nation entwickeln könne. Leider sei in der Industrie und im Handel vielfach das wirtschaftliche Interesse nicht stark genug. Unterstaatssekretär Zimmermann trat dem von dem Vorredner

erhobenen Vorwurf, daß das Auswärtige Amt die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands im Ausland nicht genügend fördere, entgegen. — Abg. Gerold (Str.) mißbilligte das Auftreten Wetterlees in Frankreich aufs schärfste; dieser habe mit dem Zentrum nichts zu tun. Die elaf-la-bringische Zentrumsparlei sei völlig selbständig. Abg. Frege v. Beditz (freikons.) bezeichnete die scharfe Absehtellung Wetterlees durch das Zentrum als erfreulich. Sämtliche Stats wurden genehmigt.

Beim Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung bat Abg. Gochel (Str.) den sogenannten kleinen Grenzverkehr nicht auf das Schweinefleisch zu beschränken, sondern auch Rind- und Hammelfleisch zuzulassen. Abg. Graf v. Goebe (konf.) führte aus, daß mit einer Ermäßigung der Fleischpreise nichts erreicht werde. Die Ausnahmezustände, die jetzt gegen die Fleischsteuerung geschaffen seien, dürften keinesfalls bis über den 1. April ausgedehnt werden. Die Regierung müsse auf langfristige Verträge zwischen den Städten und der Landwirtschaft hinwirken. Abg. Wallemborn (Str.) wünschte ebenfalls genügenden Seidenanbau u. Aufrechterhaltung des Fleischbeschaffungsgesetzes. — Schluß gegen 5 Uhr.

Ein Reichs-Wohnungsgesetz

Rechts Staatssekretär Delbrück in der Budgetkommission des Reichstags für den Fall in Aussicht, daß Preußen nicht bis zum Herbst dieses Jahres einen Wohnungsgesetzentwurf vorlege. — Die Kommission verhandelte über den Kleinwohnungs-bau, für dessen Förderung wie seit Jahren 4 Millionen in den Etat eingestellt sind. Dem Antrag, die Summe zu erhöhen, wurde der Vorschlag entgegengesetzt, daß sich solle einen kleinen Betrag als Bürgschaft für zweite Hypotheken einstellen. Die Inhabenden von Grundstücken hätten schon ohne jeden Schaden 300 Millionen in Darlehen für Bauten verwendet. Ein Regierungsvertreter erklärte, daß die empfohlene Bürgschaftseinstellung nur auf Grund eines neuen Gesetzes erfolgen könnte.

Staatssekretär Delbrück erklärte, die Wohnungsgesetzgebung müßte den Einzelstaaten vorbehalten bleiben, die sich einer reichsgesetzlichen Regelung widersetzen. Nur die Wohnungsaufsicht durch das Reich ausführen zu lassen, würde auch Mißbilligkeiten zur Folge haben. Bürgschaftsmöglichkeiten für Hypotheken ließen sich bieten. Zur Verhütung von Mißverständnissen betonte der Staatssekretär weiter, es läge ihm fern, die Wohnungsgesetzgebung auf Preußen oder einen anderen Bundesstaat abzugeben. Jede Preußen bis zum Herbst keinen Entwurf vor, werde das Reichsamt des Innern einen solchen ausarbeiten. Das Reich könne nur für die Wohnungen seiner Arbeiter und gering besoldeten Beamten sorgen und müßte den Kommunen eine solche Durchführung der Wohnungsreform überlassen, daß die Privatunternehmer so gen. müßten. Eine Konkurrenz mit Vertretern der Versicherungs-Anstalten über die Schaffung eines Bürgschaftsfonds würde noch vor Ostern stattfinden.

Der Präsident a. D.

Ebenso wenig wie die Minister erhalten die Präsidenten der französischen Republik nach Ablauf ihrer Amtszeit eine Pension. Die einzige Ehrenentwöhnung, die ihnen zufließt, ist, daß sie von Gesetzeswegen Mitglied des Senates, der ersten französischen Kammer, werden. Der frühere Präsident Douhet befindet sich in Würde bereits, und Herr Fallieres erhält sie demnächst. Er wird sich später auf dem Lande niederlassen, während Herr Douhet seinen Wohnsitz in Paris hat. Uebrigens ist es in Paris, wie in Rom Sitte gewesen, den Witwen von wenig bemittelten v. dienstvollen hohen Staatsbeamten durch ein besonderes Gesetz ein Witwengeld zu geben.

Die Präsidenten der Republik a. D. haben indessen zu leben, in der alten wie in der neuen Welt. Präsident Gregh hat von seinen Vorfahren noch gekostet. Die übrigen haben nichts von Belang zugekauft. Was darüber erzählt wird, gehört ins Gebiet der Fabel. Wenn das persönliche Gehalt nicht so hoch erscheinen mag, so muß man doch bedenken, daß es noch andere sehr reich ausgestattete Verbindungen gibt, daß auch alle Reichen einschließlich der Präsidenten vom Staat extra bezahlt werden. Das Präsidenten-Palais Elise wird seinen jeweiligen Bewohnern nach deren Wünschen völlig neu eingerichtet zur Verfügung gestellt; alle Reparaturen während der Amtszeit erfolgen auf Staatskosten, der ganze militärische und bürgerliche Hofstaat, ein halbes Duzend Offiziere, Attaches, Sekretäre, Kabinetschefs werden vom Staat bezahlt. Das Tafelgeld, die Möbel, die Kücheneinrichtung sind Staatseigentum; abgesehen von den offiziellen Empfängen bestehen alle wirklich keine übermäßigen Ausgaben-Verpflichtungen. Und dann sorgt auch der Zeremonienmeister des Präsidenten-Palais für äußere Würde, die kollektiven Luxus erpariert.

Früher müßte die Dienerschaft in den französischen Ministerhotels die staatlichen Aufwände raschieren aus. In einem einzigen Ministerhaus war eine Jahres-Schuldenverrechnung von 15 000 Franken vorhanden. Bei der Unternehmung kam man dahinter, daß alle Domestiken, deren Verwandte und Bekannte sich auf Staatskosten hatten die Stiefel und Schuhe machen lassen. Im Deutschen Reich würde der Rechnungshof in Potsdam, an dem noch keine politische Partei jemals Kritik zu üben gewagt hat, eine solche Durchrechnung nicht ein einziges Mal durchzuführen lassen; in Paris passierte indessen noch ganz etwas anderes. So gab es früher bei jedem Kabinettswechsel einen außerordentlichen Detonationsregen für gute Freunde und Bekannte. Das ist jetzt, weil es zu viel ward, gesetzlich untersagt.

Deutschland.

— (Keine Marinevorlage.) Die Meldungen über eine beabsichtigte neue Marinevorlage werden halbamtlich mit dem Bemerkung für grundlos erklärt, daß lediglich eine Nachtragsforderung für Marineausgaben in Betracht komme.

— (Wie du mir, so ich dir.) Das Beisehnen deutscher Ballons an der russischen Grenze, falls sie nicht sofort auf Anruf landen, ist mit einer

deutschen Gegenmaßregel beantwortet worden. Jedes Luftfahrzeug, das aus Russland kommt, muß sofort an der Grenze landen.

— Mit der Inbetriebnahme des neuen deutschen Kabels Monrovia (Liberia)-Togo-Kamerun ist ein weiterer Schritt in der angestrebten allgemeinen Kabelverbindung unserer Kolonien mit dem Mutterlande vorwärts getan. Die Mitbenutzung englischer Linien soll bis April 1914 ganz in Fortfall kommen, bis zu welchem Zeitpunkt auch unsere gesamten Subjektionen an das deutsche Kabelnetz angeschlossen werden.

— Die Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrats findet vom 11. bis 14. Februar wie immer im Sitzungssaal des Preussischen Herrenhauses zu Berlin statt. Den Vorträgen über Maßnahmen zur weiteren Produktionssteigerung der deutschen Landwirtschaft wird der Kaiser beiwohnen. Am dem Festmahl zum Schluß der Tagung nimmt der Reichslandrat teil, am während der Tafel eine politische Ansprache an die Versammlung zu richten.

— Der Organisation der polnischen erwerbstätigen Frauen in Polen wirksamer als bisher entgegenzutreten zu können, war der Zweck einer in den Räumen der Anstaltungskommission zu Polen abgehaltenen, von deutschen Männern und Frauen zahlreich besuchten Versammlung. Man beschloß die Errichtung eines Vereins zur allgemeinen Sachausbildung der in der Berufsausbildung stehenden polnischen Mädchen.

— Der Zuzug von Elaf-Lothringen in die französische Armee gibt zu Bedenken Anlaß. Nicht weniger als 171 Generale des französischen Heeres haben ihre Heimat in Elaf-Lothringen, wobei allerdings zu beachten ist, daß die Mehrzahl von ihnen vor 1870 in die Armee eingetreten ist. Über auch unter den jüngeren Offizieren gibt es zahlreiche Elaf-Lothringer; unter den 26 neulich beförderten Generalen sind ihrer nicht weniger als 10.

— Der Krankentafelverein in Halle a. S. ist, wie der Verband der Ärzte Deutschlands ausführt, jedoch durch Urteil des Reichsgerichtes zu Gunsten der eingetragenen Krankentafelvereinigung endgültig entschieden worden. Der Krankentafelverein hatte bekanntlich 1910 die eingetragene Krankentafel von der Kaiserprokuratur ausgetastet und auswärtige Ärzte herbeigeholt. Diese Verfolgung der Kaiser erklärte die Aufsichtsbekörde nach langem Zuwarten für völlig unzureichend, entzog den Kassen das Selbstverwaltungsrecht und schloß einen Vertrag mit der eingetragenen Krankentafel ab. Der Krankentafelverein verweigerte diesem Vertrag die Anerkennung und klagte ihn bei Gericht an, er wurde in allen 3 Instanzen abgewiesen, das Reichsgericht erklärte durch Urteil vom 17. Januar 1913 den Vertrag mit Ausnahme eines unwesentlichen Punktes für zu Recht bestehend. Die finanziellen Folgen für den Kassenverband sind sehr schwerwiegend, er muß nunmehr die von ihm verweigerte Auszahlung des der eingetragenen Krankentafel zukommenden Honorars für mehr als zwei Jahre nebst Zinsen nachholen, außerdem die ganzen Prozeduren aus 3 Instanzen tragen; die Gesamtsumme beläuft sich nach vorläufiger Berechnung auf 150 000 bis 200 000 Mark. Die Angelegenheit verdient die besondere Beachtung von Behörden und Öffentlichkeit; weil sie einmal widerbeweist, in welcher Weise vielfach die Krankentafeln mit dem ihnen anvertrauten Gelde wirtschaften, wenn es gilt, die Forderungen der standesrechtlichen Krankentafel zu bekämpfen.

Ausland.

Frankreich.

— (Das zweite Kabinett Briand.) Aristide Briand, der erste sozialdemokratische Ministerpräsident Frankreichs, hat jetzt als Nachfolger des zum Präsidenten der Republik erwählten Herrn Poincaré nach Uebereinkunft mancherlei Schwierigkeiten zum zweiten Male ein Kabinett zusammengebracht. Seine Bemühungen, auch politische Gegner in das Ministerium zu ziehen, hatten nur sehr bescheidenen Erfolg. Die neuen Männer erregen beinahe weniger Interesse als der Umstand, daß Delcasse ausgetauscht und Bourgeois sowie Clemenceau nicht gewonnen werden konnten. Der Deputyte Barthou wurde Justizminister, Klotz bleibt Finanzminister und Dubouche Außenminister. Kriegsminister wurde der Vizepräsident der Kammer Etienne, der bisher Portefeuille bereits im Kabinett Carrien innehatte. Marineminister wurde der Senator Baudin, der Reichstagskammer über den Marokkovertrag mit Deutschland. Der neue Minister des Auswärtigen Jonart soll Nordafrika aufs genaueste kennen. Mit Rücksicht darauf berief ihn Briand zur Leitung des Auswärtigen Amtes. Herr Jonart soll vornehmlich die Marokkopolitik fördern, und kommt insofern für das Ausland weniger in Betracht als mancher seiner Amtsvorgänger.

England.

— Der Van eines englischen Luftschiffhakens in Portsmouth nach dem Muster der geplanten Haken bei Cuxhaven und auf Helgoland hat die englische Admiralität beschloffen. Borelli hat es den Engländern noch an brauchbaren Luftschiffen, insofern soll in Portsmouth auch ein Flugzeugschiff stationiert werden. Ein aus 8 Maschinen bestehendes Geschwader hat jedoch den Flug von Aldershot nach Montrose angetreten, wo es dauernd bleiben soll.

Italien.

— Die italienische Regierung hat ihren Vorkämpfer in Konstantinopel beauftragt, bei der Flotte Schritte zu unternehmen, daß die Türkei alle türkischen Truppen und Offiziere aus Afrika sofort zurückziehe. In der betreffenden Note wird gesagt, daß, wenn die Türkei dem Verlangen der italienischen Regierung nicht nachkommen sollte, Italien seine Haltung der Türkei gegenüber ändern werde.

China.

— (China in Nöten.) Russland hat in der Mongolei bereits so festen Fuß gefaßt, daß das weltliche und geistliche Oberhaupt dieser Provinz auf ein Befehl der russischen Regierung nach Peking zurückgezogen wurde. Die Mongolen

geht sich unter dem Abkommen so wohl, daß es ihr gar nicht einfallt, zu China zurückzukehren, dem von allen Seiten und Enden Vordringen drohen. Die chinesischen Arbeiter sollen entschlossen sein, den politischen Streit in allen russischen Betrieben Chinas zu proklamieren. Die Mongolei wird die Republik China gleichwohl nicht wiedererhalten.

Amerika.

— Von der Bedrohung des Panamakanals, der demnächst seiner Vollenendung entgegengeht und zu dessen Einweihung eine internationale Flottenparade geplant ist, ist seit Jahr und Tag in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Rede, ohne daß dabei gesagt wurde, wer denn eigentlich den Kanal bedrohen kann. Die Amerikaner, die sonst von aller Nervosität ziemlich frei sind, wissen ganz gut, daß dafür nur England und Japan in Betracht kommen. Gegen diese beiden richten sich denn auch die amerikanischen Klagen und Abwehrmaßnahmen am Panamakanal. Man will es nicht nur mit schwimmenden Panzerflotten, zu denen die ausgerichteten Schlachtschiffe mit verwendet werden sollen, bewachen lassen, sondern sieht auch starke Garnisonen vor, die der durch seine Unternehmung mit Kaiser Wilhelm im letzten Sommer bekannt gewordenen Oberst Goethals auf eine Höhe von 25 000 Mann gebracht wissen will. Besser wäre es, wenn man die Bestimmungen für die Schiffsahrt im Panamakanal für alle Länder gleich festlegen und keine Härten für die ausländischen, namentlich die deutschen und englischen Schiffsahrtsgesellschaften treffen würde, wie das vorgelegt ist; denn wenn der Kanal schließlich von den ausländischen Schiffen kaum benutzt werden kann, so liegt darin für die finanzielle Seite des anderthalb Milliarden-Unternehmens eine größere Bedrohung als durch irgend eine fremde Macht.

Kolonien.

— Die Auffindung von großen Kohlenlagern in der Nähe des Kongos sowie am Tanganika-See läßt den Schatz zu, daß auch in Neu-Kamerun und Deutsch-Südwestafrika sich reichliche Kohlenlager befinden. Ihre Ausbeute würde sowohl für die Bahnen als auch für den Schiffsverkehr von großem Nutzen sein und dazu beitragen, daß das wichtige Verkehrsnetz in unseren afrikanischen Kolonien weiter ausgebaut wird.

Westfalen u. Rheinland.

! Dagen, 22. Jan. Aus der Haft entlassen wurde der Tiefbauunternehmer Ernst Jüngel, der bekanntlich am 22. Dez. v. J. in der Erregung seine Frau erschoss. Die Haftentlassung erfolgte auf Grund eines amtlichen, im Auftrag der Staatsanwaltschaft erstatteten Gutachtens des hiesigen Gefängnisarztes, welcher nach eingehender Untersuchung zu dem Ergebnis gelangte, daß der Verhaftete bei Begehung der Tat — die, wie seinerzeit gemeldet, nach einer Festlichkeit und vorausgegangenem Ausinaderung mit seiner Frau um 4 Uhr morgens geschah — sich in einem Dämmerzustand befand, der die freie Willensbestimmung ausschloß. Gemäß § 51 des R.-Str.-G. ist dann eine strafbare Handlung nicht vorhanden. Eine Anklage wird also überhaupt nicht erhoben werden, falls nicht die Staatsanwaltschaft durch ein anderslautendes Gutachten eines zweiten Psychiaters die Entscheidung des Gefängnisarztes abzuändern vermag. Ob ein solches Gutachten gegenüber dem einmündigen Gutachten des Gefängnisarztes eingeholt wird, steht noch dahin. Jedenfalls lagen gefehliche Gründe, welche eine längere Inhaftierung des Angeklagten rechtfertigten, nicht vor. Für alle Fälle ist vom Untersuchungsrichter die Haftentlassung abhängig gemacht worden von der Stellung einer Kaution in Höhe von 5000 M.

* Warburg, 22. Jan. Ein kleiner Ausreißer erregte auf dem hiesigen Bahnhof einiges Aufsehen. Der noch nicht 6jährige aus Kassel gebürtige Junge fuhr ohne gültigen Fahrkartenschein in sich, daß er sich schon sechsmal vom Hause entfernt und unbemerkt in einen Zug niedergelassen hat. Diesmal kam er bis Warburg, wo er auf dem Bahnhof ein Kinderliebchen lang und dadurch die Aufmerksamkeit der Beamten erregte, die ihn zu seinen Eltern zurückbefördern ließen.

* Bochum, 22. Jan. Die Strafkammer verurteilte den Gefangenenauflieger Michael Wabe von hier wegen Vergehens im Amte zu 6 Monaten Gefängnis. Wabe befand sich seit dem 6. Dezember in Untersuchungshaft. In den Jahren 1910 und 1912 vermittelte er in mehreren Fällen im hiesigen Untersuchungsgefängnis den schriftlichen Verkehr von Untersuchungsgefangenen mit Außenstehenden. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

(?) Hattingen, 22. Jan. Einen schrecklichen Tod hat der 16 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Theil aus Dahlhausen gefunden. Der junge Mann wurde beim Steinschlagen auf der Halde der Halde „Dahlewinke“ von brennenden Gesteinsmassen begraben und erlitt furchtbare Brandwunden, die schon in der folgenden Nacht seinen Tod zur Folge hatten.

* Münster, 22. Jan. (Feuer in den Stallungen des Trains.) Gestern morgen 4.20 Uhr brach in den Stallungen der Train-Lafarne ein Feuer aus. Die Stallungen der 3. Kompanie gingen vollständig in Feuer auf. Erst nach langen Bemühungen der Feuerwehr wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt.

* Münster, 22. Jan. Einen entsetzlichen Tod erlitt ein junger Mann auf der Geisstraße, der aus Liebesgram Salzsäure nahm, um seinem Leben ein Ende zu machen. Er starb unter heftigen Schmerzen bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

* Varmen, 22. Jan. (Im Zerkeln.) Im kath. St. Petrusstran'enhaus war ein Arbeiter aus dem benachbarten Langerfeld untergebracht, der einen Schußbruch erlitten hatte. Der Verletzte bekam am Sonntag einen Tobfuchtsanfall, übermäßige 3 Krankenwärter und sprang zum Fenster hinaus. An den Folgen der Verletzungen ist er gestorben.

Der Bo
Berbr
Oktob
den Ed
Landw
begann
gegen d
Ruppe
Bater d
Während
der die
ben hat
nen, auf
zu den
eine W
den.
wurde
gottm
Die
Bernehm
Borrich
Morgen
Berichtu
gen Vor
er auf
weien f
Wohnka
seine Jac
gegründ
dieser S
den S
am Gan
zurückge
Auf die
kommen
Antwort
hält dem
geflohen
tig weine
kommen
er müße
vor ihm
müchte e
nun, wie
Angeklag
und ein
sei dann
gen. De
nicht ein
die Faid
nicht. M
Sofe eine
und über
Manichet
Warum
nicht ang
gibt der
Effen ge
suchen.
Süntens
worfen.
seine Tat
sehr le
geföhrt
der Eiter
fingende
Karte, di
Bruder A
schrieben
daß er
tief die
Bei
geklagte
geben ha
Namen C
was dort
er die Ta
dann mit
Oktob
habe ihn
Befragen
Alter von
sonenzug
rechten S
Angeklag
sollen ge
Sprache
Tode des
nahme w
nommen
verlag.
aufna
flaggen
bach, un
15 Jahre
ihn dann
Der Zeug
krank an
daß er
gern u
Eines G
der Zeuge
Zeuge na
So
Augen, h
ten bekun
wisse, der
erzählt.
Beute am
darüber
mer erin
ler gewese
entlassen.
seien ungi
nichts A
war schwa
habe er
mengenre
lich sei es
gewesen.
Dauvie
vom 19.
Knecht be
eines witt
auf dem
den Frie
Jahren, i
siepen
Monate
war. „Me
ern m

Der Borbecker Knabenmörder vor dem Schwurgericht.

Essen, 21. Jan. Wegen des schrecklichen Verbrechens, das am Nachmittage des 17. Oktober v. J. an dem kaum 5 Jahre alten Knaben Edmund Grobke-Eggebrecht, Sohn des Landwirts Wilhelm Grobke-Eggebrecht in Borbeck begangen wurde, verhandelte das Schwurgericht gegen den 20jährigen Viehwärter Nikolaus Ruppert, der seit dem 5. Sept. 1912 bei dem Vater des ermordeten Knaben in Diensten stand. Während der Untersuchung ist der Angeklagte, der die Tat nach anfänglichem Leugnen zugegeben hat, ohne einen Beweggrund angeben zu können, auf seinen Geisteszustand untersucht worden. Zu der Verhandlung sind etwa 40 Zeugen und eine Anzahl medizinischer Sachverständiger geladen. Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wurde mit der Vernehmung des Angeklagten begonnen.

Die „*Mh. Westf. Ztg.*“ berichtet über die Vernehmung u. a. folgendes: Auf Befragen des Vorsitzenden gibt der Angeklagte an, daß er am Morgen des 17. Oktober die ihm aufgetragenen Verrichtungen ausgeführt habe und dabei den ganzen Vormittag beschäftigt gewesen sei. Nachdem er auf dem Kornboden zum Säferumfegen gewesen sei, sei er herunter in die im Anbau des Wohnhauses gelegenen Treie gegangen, habe dort seine Jacke angezogen und sich eine Zigarette angezündet. Mit dem kleinen Edmund, der während dieser Zeit hereingekommen, sei er dann auf den Heuboden gegangen. Der Junge ist am Gange stehen geblieben. Als er, Angeklagter, zurückgekommen sei, müsse er ihn erstochen haben. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie er das gemacht habe, gibt der Angeklagte wiederum zur Antwort, daß er es nicht wisse. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten dann vor, daß er dreimal gestochen habe. Der Angeklagte wiederholt, festiglich meinent, daß er nicht wisse, wie er das gemacht habe. Auf das Vorhalten des Vorsitzenden, er müsse doch gemerkt haben, daß der Knabe tot vor ihm lag, antwortete der Angeklagte, er vermöchte es nicht zu sagen. Der Vorsitzende fragt nun, wie er den kleinen fortgeschafft habe. Der Angeklagte glaubt, daß er ihn am Arm gefaßt und ein Bündel Stroh über ihn gedeckt habe; er sei dann gleich herunter in die Waschküche gegangen. Den Leuten habe er seine Tat aus Angst nicht eingestehen wollen. Das Messer habe er in die Tische gesteckt; ob Blut daran war, weiß er nicht. Auf seinem Zimmer habe er dann über seine Töte eine zweite Töte, über seine Wöte eine zweite und über sein Hemd ein zweites gezogen. Kragen, Manschetten und Vorhemd habe er zerschneiden. Warum er das getan hat, weiß der Angeklagte nicht anzugeben. Auf Befragen des Vorsitzenden gibt der Angeklagte dann weiter an, daß er nach Essen gegangen sei, um sich andere Arbeit zu suchen. Das Messer habe er unterwegs an der Sündenfischen Biegelei auf einen Steinhaufen geworfen. Der Vorsitzende fragt, ob er denn über seine Tat nicht nachgedacht habe. Sie habe ihm sehr leid getan, erwiderte der Angeklagte; sich selbst der Polizei zu stellen, sei er jedoch zu bang gewesen. Bei dem Gedanken an die Aufregung der Eltern habe er große Reue gehabt. Der Vorsitzende fragt den Angeklagten, was er auf die Karte, die er auf dem Bahnhof Essen an seinen Bruder Lorenz in Mainz-Monsbach gerichtet, geschrieben habe. Der Angeklagte gibt zur Antwort, daß er das nicht mehr wisse. Der Vorsitzende liest die Karte vor.

Bei der weiteren Vernehmung gibt der Angeklagte an, daß er sich in das Döbbslofenahel gegeben habe. Als der wachhabende Beamte den Namen Grobke-Eggebrecht hörte, habe er gefragt, was dort passiert sei. Nach einem Bögen habe er die Tat eingestanden. Der Angeklagte gibt dann weiter an, daß er sich am Morgen des 17. Oktober ganz wohl gefühlt habe; nach der Tat habe ihn Schuldgefühl und Reue gedrückt. Auf Befragen des Vorsitzenden gibt er an, daß er im Alter von 15 Jahren vor einen einfahrenden Personenzug gelassen und sich eine Verletzung der rechten Schläfenleite zugezogen habe. Die von dem Angeklagten über die den Vorfall benannten Zeugen sollen geladen werden. Es kommt dann noch zur Sprache, daß der Angeklagte zwei junge Leute vom Tode des Ertrinkens gerettet habe. Die Beweisannahme wird, nachdem eine Anzahl Zeugen vernommen sind, auf Dienstag vormittag 9¼ Uhr verlag.

Essen, 22. Jan. In der Beweisaufnahme befindet der Vater des Angeklagten, Nikolaus Ruppert aus Mainz-Monsbach, unendlich, daß der Angeklagte im Alter von 15 Jahren einmal durchgegangen sei. Er habe ihn dann durch die Polizei wiederholen lassen. Der Zeuge gibt an, daß sein Sohn nie ernstlich krank gewesen sei. Aufgefallen sei ihm jedoch, daß er noch im Alter von 15 Jahren gern mit kleinen Kindern spielte. Eines Eisenbahnunfalls seines Sohnes kann sich der Zeuge nicht entsinnen. Auf Befragen erklärt Zeuge noch, daß seine Kinder alle so etwas „*Co. . .*“, namentlich mit dem Zwischen der Augen, hätten. Die Mutter des Angeklagten befindet, daß sie von einem Eisenbahnunfall wisse, der Bruder des Angeklagten habe es ihr erzählt. „*Mein angeklagter Sohn hatte eine Beule am Kopf, aber er schenkte sich, mir etwas darüber zu sagen.*“ — Zeuge Lehrer Wollmer erinnert sich des Angeklagten, der sein Schüler gewesen sei. Er ist 1906 aus der dritten Klasse entlassen. Die Bräutle der Leistungen und Fleiß seien ungünstig gewesen. Ueber das Betragen sei nichts Nachteiliges bekannt. Der Angeklagte war schwach begabt. In den Unterrichtsstunden habe er teilnahmslos dagelegen und sei zusammengefallen, wenn er angerufen worden. Wenn er sei es mit den anderen Ruppertschen Kindern gewesen. — Frau Gutsverwalter Dr. Döbber in Kalk, bei der der Angeklagte vom 19. August bis Anfang September 1912 als Knecht beschäftigt war, stellt ihm das Zeugnis eines willigen Menschen aus. Es sei ihr jedoch aufgefallen, daß er sich sehr viel mit den Kindern, Knaben im Alter von 12 Jahren, spielte. — Zeuge Landwirt Langensteden bekundet, daß der Angeklagte etwa drei Monate als Knecht tätig, willig und arbeitend war. „*Meine Kinder haben viel und gern mit ihm gespielt, wo er war,*

hielt sich auch mein Junge auf, das war sein bester Freund.“ Eine Reihe weiterer Zeugen, die mit dem Angeklagten in Berührung gekommen sind, stellen ihn als einen ordentlichen, zuvorkommenden Menschen hin und können Nachteiliges über ihn nicht bekunden. — Die Eltern des ermordeten Knaben, Landwirt Wilhelm Grobke-Eggebrecht und dessen Frau — letztere ist kommissarisch vernommen worden — geben dem Angeklagten ein gutes Zeugnis. Er sei stets freundlich zu den Kindern gewesen und habe besonders gern mit dem kleinen Edmund gespielt, weil bei-er immer große Interesse für das Bi. zu erkennen gegeben habe. Der Angeklagte habe gewußt, daß Zeuge am Tage der Tat verreckt war.

Um ein Urteil darüber zu gewinnen, ob der Angeklagte mit Überlegung gehandelt hat, veranlaßte, wie die „*Mh. Westf. Ztg.*“ meldet, der Vorsitzende, daß die beiden St. in die Angeklagte kurz vor dem 17. Okt. im Kino gesehen hatte, nämlich „*Der kleine Däumling*“ und „*Die Tochter des Wäfers*“ gestern vormittag im hiesigen Apollotheater zur Aufführung gelangten. Auch der Angeklagte wohnte der Vorführung bei, ohne einen Eindruck zu vertragen.

H. Essen, 21. Jan. (Explosion eines Dampfzuges.) Sonntag früh pläzte im Betriebe des hiesigen rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerkes ein Dampfzucht. Durch die austretenden heißen Dämpfe wurde ein Arbeiter schwer und einer leichter verletzt.

Gammelsbach, 22. Jan. (25 Schafe vom Gitzung überfahren.) Zwischen den Stationen Alperbrück und Breil in der Strecke Döberg-Haun-Waldbühl fuhr ein Gitzung in eine Herde Schafe. Etwa 25 Schafe wurden zum Teil getötet, zum Teil so verkrümelt, daß sie abgeschlachtet werden mußten. Der Schaden beträgt etwa 1000 Mk.

H. Lingen, 22. Jan. (Das Schuldloste Sternidels.) Der Mörder Sternidels, der, wie gemeldet wurde, sich längere Zeit im Rheinlande aufgehalten hat, soll in der Nähe von Solingen, und zwar zu Wargenberg, als Fußschweizer in Diensten gestanden haben, und das zu einer Zeit, wo hier ein bis jetzt noch unaufgeklärter Mord verübt wurde. Es sind etwa 3 Jahre her, daß hier der aus dem Krankenhaus entlassene Schneider Dobratz, ein Mann in den fünfziger Jahren, der mit seinen etwa 1200 Mark betragenden Ersparnissen nach seiner Heimat reisen wollte, ermordet und beraubt und seine Leiche in einem Teiche gefunden wurde. Der Mord erregte damals großes Aufsehen; es wurden mehrere Personen verhaftet, aber keiner konnte eine Schuld nachgewiesen werden. Vielmehr läßt sich jetzt das Dunkel über die geheimnisvolle Mordtat, in dem Sternidels auch hier als der Mörder überführt wird.

Widderfurth, 22. Jan. (Einbrecher.) Auf dem Gute Eibitz am Wölsborn drangen zwei Einbrecher in der Abwesenheit des Eigentümers in das Schatzkammer ein und raubten eine Kasse, in der sich 800 Mark in bar und Schmuckgegenstände befanden. Auf der Flucht schlugen sie einen Knecht, der sich ihnen entgegenstellte, zu Boden und entliefen unerkannt.

(?) Oberhausen, 22. Jan. (Ein dankbarer Mann.) Ein Arbeiter eines hiesigen Werkes erhielt bei der letzten Lohnzahlung eine Geldbörse ausgehändigt, die nach der Auffchrift „eine Mark in Zwanzigmarkstücken“ enthielt. Wie aber erkannte er, als ihm beim Öffnen blaue Zwanzigmarkstücken — ihrer fünfzig — entgegenfielen. Der ehrliche Mann begab sich sofort zur Kasse zurück, um den Irrtum zu berichtigen. Der Beamte bedankte sich und handigte dem Arbeiter zum Lohn für seine Ehrlichkeit — 5 — sage und schreibe fünf deutsche Reichspfennige ein.

Duisburg, 21. Jan. Aus dem Schlafzimmer eines auf der Straßenseite in Weidrich wohnenden Monteurs stahl ein in selben Hause beschäftigter Monteur eine Kasse mit 15000 Mark Bargeld und Wertpapiere. Inhab. Die leere Kasse wurde auf einer benachbarten Wiese gefunden. Der Täter ist bereits verhaftet und hat die Tat eingestanden.

Duisburg, 22. Jan. Ein Koffer, enthaltend Schulgegenstände im Werte von 40000 Mk., ist an der hiesigen Güterabfertigungsstelle abhanden gekommen. Der Koffer wurde von Köln am 16. Januar aufgegeben und ist auch hier angekommen. Wahrscheinlich ist er gestohlen worden, allerdings ist nicht ausgeschlossen, daß er mit einem anderen Gepäckstück vertauscht worden ist.

Duisburg, 22. Jan. Die Strafkammer verurteilte den Fuhrmann Julius Dieblich von hier wegen Sachbeschädigung zu 9 Monaten Gefängnis. A. hatte am 12. November 1911 mit einem Glasfenster, den er gestohlen hatte, etwa 20 große Schaufensterscheiben im Werte von etwa 11000 Mk. zerstört.

Düsseldorf, 21. Jan. (Tat einer Eifersüchtigen.) In einem Hause an der Klosterstraße gab eine französische Tänzerin, die im hiesigen Palais de danse auftritt, auf einen Kaufmann drei Schüsse aus einem Revolver ab, durch die der Kaufmann eine schwere Verletzung am Arme erhielt. Dann richtete die Tänzerin die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine leichtere Kopfverletzung bei. Der Grund zur Tat soll Eifersucht sein. Beide Verletzte befinden sich im Krankenhaus.

Krefeld, 22. Jan. (Wegen Steuerhinterziehung verurteilt.) Der Kaufmann Peter Braun aus Biersen hatte sich vor der hiesigen Strafkammer wegen Vergehens gegen die neuen Steuergeetze zu verantworten. Als im Jahre 1909 der bei ihm lagernde Bestand an steuerpflichtigen Waren nachgezählt worden sollte, ließ er große Posten Kasse und Streichhölzer in Beside bringen, um sie den Augen der Zollbeamten zu entziehen. Vor einiger Zeit ist diese Handlung von früheren Arbeitern des Braun verraten worden. Braun wurde zu einer Geldstrafe von 9326,19 Mk. verurteilt.

Köln, 22. Jan. Die beiden Täter, die den Bäckermeister Sieger in Köln erstochen

haben, sind gestern abend ermittelt und festgenommen worden. Es handelt sich um zwei junge Arbeiter von 17 und 19 Jahren; der jüngere hat die Stiche geführt, und beide geben die Tat unumwunden zu. Der Täter will jedoch in Notwehr gehandelt haben.

Köln, 22. Jan. Von einem tragischen Geschehnis ist hier seit vier Tagen verheereter Jäger aus Breslau betroffen worden, der sich auf der Hochzeitsreise befand. Nachdem er mit seiner jungen Frau noch Sonntag nachmittag einer Karnevalsfeier beigewohnt hatte, ist in der Nacht in einem hiesigen Hotel seine Gattin von einem Herzschlag betroffen worden und gleich darauf gestorben.

Koblenz, 21. Jan. Das Schwurgericht verurteilte den Steinbauer Peter Dreier aus Mayen, der am 19. November v. J. seinen Schwager Strobel auf der Straße mit einer Jagdflinte erschossen hatte, zu vier Jahren Gefängnis.

Brevel, 22. Jan. Die Zollbehörde ist hier einem ausgedehnten Schmuggel in Streichhölzern auf die Spur gekommen. Es sind bereits mehrere Verhaftungen in den Nachbarorten vorgekommen. Alle Jüge über den Lo-Kalender werden aufs schärfste untersucht. Die letzte Untersuchung ist in Dallen und Kempen (Rhein). Die Grenzposten sind mit Schmuggelware überfüllt. Es wird von den Händlern versucht, die geschmuggelte Ware bei Gastwirten, auch bei Privaten in größeren Posten abzugeben.

Münster, 22. Jan. (Explosion.) Am Neubau der Pfarrkirche in Nothzen explodierte ein Gasbehälter, der an der Baustelle angebracht war. Einem 17jährigen Landwirtssohn aus Gilsdorf, der gerade mit einem Freunde den Bau besichtigte, wurde der Kopf zerschmettert.

Saarbrücken, 22. Jan. Die Auslandsbewegung im Saarrevier hat nun doch zu der Mahregung eines Sicherheitsmannes geführt. Der Bergkass hat den Bergmann Wyrand entlassen, weil er kurz vor Beendigung der Lohnbewegung neue Erregung in die Arbeiterchaft getragen habe.

Sternickel des Lustmordes verdächtig.

W. Neunkirchen, 21. Jan. Die Veröffentlichung der Photographie des Dringiger Mörders Sternickel hat hier den Verdacht auskommen lassen, daß Sternickel auch den bis jetzt unaufgeklärten Lustmord an der 13jährigen Martha Pirrung aus Schiweiler bei Neunkirchen im Oktober 1908 begangen hat. Nach der Tat ist damals der Stallschweizer Johann Weiß, der bei dem Dekonomien Schaed in Neunkirchen in Stellung war, als der Tat verdächtig verhaftet, später aber wieder freigelassen worden. Aus der Photographie, die in einer Berliner illustrierten Zeitung erschien, wollen einige Neunkirchner Bürger den Schweizer Johann Weiß wiedererkennen. Auch die Kinder Schaed, denen die Photographie gezeigt wurde, sagten: „Das ist ja unser Johann!“ Als Bestätigung der gegebenen Vermutung erscheint es, daß der Mord an der kleinen Martha Pirrung durch Erdrosseln mit einem Strid geschehen war. Bekanntlich war es eine Eigentümlichkeit bei Sternickel, seine Opfer zu erdrosseln. Diese Tatsache wird wohl Licht in die Sache bringen.

Aus aller Welt.

— Spionage mittels Militärflugzeuge ist seitens russischer Offiziere wiederholt an der galizischen Grenze betrieben worden. Namentlich über der Grenzgarzone Jaroslaw sollen mehrere Male russische Aeroplanen erschienen sein, von denen einer abfuhr. Der Pilot, ein russischer Stabs-offizier, wurde getötet. In Zukunft sollen in Galizien alle nachdrücklichen Luftfahrzeuge scharf beobachtet werden.

— Das erste deutsche Motorboot „Christiaan K.“, das in Dänemark gebaut wurde und der Hamburg-Amerika-Linie gehört, erhielt auf der Reise nach Newyork im Sturm einen derartigen Motordefekt, daß es nach Queensown (England) zurückkehren mußte. Nachdem das Schiff bereits 35 Tage gegen die Stürme gekämpft und fast die Neufundlandbänke erreicht hatte, sah der Kapitän ein, daß es unmöglich sei, den Bestimmungsort zu erreichen. Mit teilweise gebrauchsfähigen Maschinen lief „Christiaan K.“ in Queensown ein. Die Rettungsboote sind verloren gegangen. Die Decke des Schiffes und mehrere Abteilungen sind unter Wasser. Die auf der Sturmfahrt gemachten Erfahrungen werden zur weiteren Lösung des Problems der Motorisierbarkeit beitragen.

— Aus dem Norddeutschen sprang bei der Station Brizelegg ein Herr Alfred Simon aus Berlin, während der Zug sich in voller Fahrt befand. Simon fiel mit dem Kopf auf das Schotterbett des rechtsseitigen Bauwergleises und blieb schwer verletzt liegen. Er wurde nach Mettenberg ins Spital übergeführt.

— Der Bizefeldwörbel Ladislaus Tye von der 8. Komp. des Inf.-Regiments wurde wegen Mißbrauch der Dienstgewalt und Mißhandlung von Untergebenen in 70 Einzelschüssen vom Kriegsgericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Vertreter der Anklage hatte elf Monate und Degradierung beantragt.

— Wer bekommt die Belohnung für Sternidels Verhaftung? Der Amts- und Gemeindevorsteher von Behm im Oderbruch hat an den Ersten Staatsanwalt in Frankfurt a. O. eine Eingabe gerichtet, in der er eine Belohnung für einen Maschinisten namens Bachmann und einen Maurer Karl Menbauer verlangt. Diesen zwei Personen schreibt er das Hauptverdienst an der Ergriffung Sternidels zu. Sie hätten in Erfahrung gebracht, daß Sternidels nach seiner Flucht nach dem nächsten Weg nach Gistebise gefragt habe, und ihn bis dahin energisch verfolgt, selbst als der Gendarm, dem es bis Gistebise zu weit war, die Verfolgung fast schon aufgeben wollte. In Gistebise hätten sie Sternidels eingeholt, der Mörder habe sich vor seinen Verfolgern in einem Weidenhain versteckt und sei zunächst nicht gefunden worden. Die beiden Verfolger hätten aber nicht nachgelassen, Sternidels schließlich doch entdeckt und dem Gendarmen übergeben, der ihn nach Dring transportierte.

— Nach Unterschlagung von 3 Millionen Kronen wurde in Budapest der Eisenbahn- und Brückenbauunternehmer Ignaz Ballos verhaftet. Bei der Fällung von über 3 Millionen Aktien einer Eisenbahngesellschaft ging er ähnlich so vor, wie der schlagende belgische Eisenbahndirektor Rimart, der bekanntlich Aktien für über 30 Millionen Franken gefälscht hat. Außerdem verübte Ballos auf ähnliche und andere Weise noch zahlreiche Betrügereien, wegen deren viele Anzeigen vorliegen. Er hatte mit vornehmlichen und gesellschaftlichen Kreise rege Verbindungen.

— Ein gänzliches Automobilverbot fordern die Schweizer Kantone Bern und Graubünden, falls die die Schweiz besuchenden Amerikaner und Franzosen in Zukunft die Schnelligkeit ihrer Autos nicht erheblich herabmindern. Dagegen haben sich jedoch die Hoteliers gewendet, da ein solches Verbot den Fremdenverkehr in der Schweiz beträchtlich mindern würde.

— Der höchste Preis für eine aviatische Leistung, der je ausgesetzt worden ist, nämlich 216 000 Mark, fällt demjenigen russischen Flieger zu, welcher als erster die 1300 Kilometer lange Strecke Petersburg—Moskau—Petersburg in einem Tage zurücklegt, wobei nur in Moskau eine Zwischenlandung verlangt wird. Der Preis ist von dem Moskauer Multimillionär Laress anlässlich des demnächstigen 300jährigen Regierungsjubiläums des Hauses Romanow gestiftet worden.

— Bei einer Dynamit-Explosion am Freitag in dem Aeturus-Silente-Bergwerk bei Saltsbury (Robelia) sind zwei Weiße und 27 Eingeborene ums Leben gekommen.

Kleine Chronik.

Aus Nahrungsorgen haben in Berlin der Lithograph Reiner und eine Frau Clemens Selbstmord durch Erhängen verübt. Das Paar hat seit mehr als 20 Jahren gemeinschaftliche Wirtschaft geführt.

Eine 12köpfige Einbrecherbande wurde in Rom feiggenommen. Vor der Polizei beschuldigten sich die Verbrecher gegenseitig schwerer Verbrechen und gestanden zuletzt ein, einen nächtlichen Einbruch in der Staatsmünze vorbereitet zu haben.

Bei einem Großfeuer in der kanadischen Stadt Ennemos, das einen Schaden von 15 Mill. Mark verursachte, kamen fünf Arbeiter um.

Uereinsnachrichten.

Kamen, 23. Jan. Der Verein zur Versicherung von Schweinen hielt am letzten Sonntag im Lokale der Wwe. Biernann an der Nordstraße seine diesjährige Generalversammlung ab, welche von dem ersten Vorsitzenden Herrn Julius Rumpff eröffnet und geleitet wurde. Herr Böhm ergriffte den Jahres- und Kasienbericht, aus welchem zu erhellen ist, daß die Rechnung in Einnahme und Ausgabe 5 426,03 Mark betrug. Das Vereinsvermögen stellt sich auf 2951,79 Mk. In 44 Fällen wurden Entschädigungen gezahlt; insgesamt sind 1451 Schweine zur Versicherung angemeldet. Die Umwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der ausstehenden Mitglieder, der Herren: Ludwig Dahlhaus, 2. Vorsitzender, F. Sauerland, Taxator im 1. Bezirk Osten, Heinrich Münstermann, im 2. Bezirk Süden, Jul. Bogt, im 3. Bezirk Westen, Joh. Walsbäuer, im 4. Bezirk Norden. Sämtliche gewählten Herren nahmen die Wahl an. Als Rechnungsreferenten wurden die Herren Schumacher und F. Sauerland gewählt. Die Durchführung der gestellten Ziele macht es erforderlich, daß die Mitglieder mehr wie bisher im Interesse der guten Sache wirken; jedenfalls sollte man erwarten dürfen, daß jedes Mitglied zu den Versammlungen erscheint.

Bergkamen, 23. Jan. Der Evangelische Arbeiterverein hatte seine Mitglieder, Freunde und Gönner am Sonntag zu einem Lichtbildervortrag eingeladen. Nachdem zuerst die Beitragszahlungen und die kurze Tagesordnung erledigt waren, nahm Herr Pastor Philippi das Wort zu seiner Festansprache, da mit dieser Versammlung auch die Kaisergeburtstagsfeier verbunden sein sollte. Er führte in überzeugender Weise aus, wie Deutschland vor seinem weltlichen Nachbarn, dem Engländer, ganz besonders auf der Hut sein müsse und daß dazu eine achtunggebietende Flotte der alleinige Schutz sei. Die Rede klang in ein begeistertes aufgenommenes Kaiserhoch aus. Nun folgte die Vorführung der Lichtbilder, welche die Entwicklung des Kriegsschiffbaus von der Zeit der Wikinger bis zu unsern modernsten Schiffstypen zeigte. Die Versammlung folgte dem Vortrage mit gespanntem Interesse. Es ist zu bedauern, daß die Mitglieder nicht zahlreicher erschienen waren.

Methler, 23. Jan. Die freiwillige Feuerwehr hielt am vergangenen Sonntag im Lokale des Herrn Lunk eine Generalversammlung ab. Zweck der Versammlung war, über das Amtsverbandstest zu beraten, welches die Wehr auf dem Delegiertentag in Maffon übernommen hat. Da die freiwillige Feuerwehr in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann, so soll die Jubiläumsfeier mit dem Fest zusammenfallen. Die Versammlung beschloß, das Fest am 13. und 14. Juli er, in besonders feierlicher Weise zu begehen. Es wurde eine Kommission von 7 Mann gewählt, welche gemeinschaftlich mit dem Vorstand die nötigen Vorbereitungen treffen sollen und wird in einer demnächst anzuberaumenden Versammlung über das Ergebnis der Vorbereitungen Bericht erstatten werden. Die Restauration soll öffentlich unter den Wirten, welche Mitglieder der Wehr sind, vergeben werden. Von verschiedenen Musikkapellen sollen Opfer eingebracht werden. Außer sämtlichen dem Amtsverband Unia-Kamen angehörigen Wehren sollen noch einige befreundete Wehren eingeladen werden.

Zerue, 23. Jan. Der Gardeverein beging unter Mitwirkung des Gefangenenins „Eintracht“-Hofedderbaum im festlich geschmückten Saale des Herrn Langerbein die Kaisergeburtstagsfeier. Die Festrede hielt der Vorsitzende Herr Amtssekretär Haumann, die in ein Kaiserhoch ausklang. Fr. Klebauer sprach mit tiefer Empfindung einen stimmungsvollen Prolog.

Farbige
Weisse

Kleiderstoffe

Sämtliche Neuheiten in Farben und Geweben sind in grosser Auswahl eingetroffen, selbige kommen zu bekannt billigen Preisen zum Verkauf.

Weisse Unterröcke Farbige Unterröcke

Arnold Wiener :: Kamen.

Mitglied des Einkaufs-Verbandes „Hansa“-Elberfeld.

Bekanntmachung

Die Kaisersgeburtstagsfeier findet am Montag, den 27. d. Mts. in bisheriger Weise in hiesiger Stadt durch Konzert auf dem Marktplatz um 11 1/2 Uhr und durch ein Festessen um 6 Uhr im Hotel zum König von Preußen statt. Diejenigen Personen, denen die Liste zur Teilnahme an dem Festessen nicht vorgelegt sein sollte, werden gebeten, sich in obigem Hotel bei Herrn Bergheim zu melden.

Kamen, den 20. Januar 1913.

Der Festauschuss: v. Basse.



Garde-Verein Kamen.

Samstag, den 25. Januar 1913, abends 7 Uhr, im Schützenhof, W. Reinhard:

Geburtstagsfeier Sr. Majestät
des Kaisers und Königs

bestehend in
Konzert, Theater und Ball.

Karten im Vorverkauf a Person 50 Pf., an der Kasse a Person 60 Pf. Vorverkaufskarten sind zu haben bei den Mitgliedern und beim Wirt Wilhelm Reinhard. Hierzu ladet freundlichst ein

194

Der Vorstand.



Die militärischen Vereine der Stadt Kamen

treten am 26. Januar 1913,
um 9 1/2 Uhr,

in ihren Vereinslokalen zum

gemeinschaftl. Kirchgang

— an. —

Die Vorstände.

Feinsten
Medizinal-

Lebertran

(garantiert reine deutsche Arzneibuchware)

empfehlen
in 1/4 Flasche zu 60 Pf., in 1/2 Flasche zu 1.— Mk.
in 1/1 Flasche zu 1.90 Mk.

Löwendrogerie

Carl Müller jun. Nachf.,

Telefon 237.

170

Bekanntmachung

Die städtischen Bureaus und Kassen sind am Kaisersgeburtstagsfeier, Montag, den 27. d. Mts., geschlossen. Das Standesamt ist an diesem Tage wie an den Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen, von 9—10 Uhr vormittags geöffnet.

Kamen, den 18. Januar 1913.

Der Magistrat: von Basse.

Krieger- und Landwehr-Verein, Kamen.



Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers



Sonntag, den 26. Januar.

Morgens 9 1/2 Uhr: Antreten zum Kirchgang. — Das Trommlerkorps tritt ein.

Abends von 7 Uhr an im Vereinslokal

Konzert, Theater und Ball.

Nichtmitglieder und Söhne der Mitglieder über sechzehn Jahre zahlen 2 Mk. Eintrittsgeld.

Kinder haben freien Zutritt.

192

Der Vorstand.

Krieger- und Landwehr-Verein Methler.



Kaisers Geburtstags- feier

am Sonntag, den 26. Januar, im Lokale des Wirts Lünke in Methler.

PROGRAMM:

Morgens 9 1/2 Uhr: Antreten zum Kirchgang,

nachmittags 5 1/2 Uhr: Beginn des Theaterstückes

„Das Volk steht auf!“

Vollstündiges Spiel in 5 Akten, von Kurt Delbrück.

Anschließend: Grosser FEST-BALL.

Zu dieser Feier ladet freundlichst ein

199

Der Vorstand.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung,

Steinhauerei,

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

Weiss- und Wasserkalk.

Ausführung von: Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmal

in Marmor, Syenit u. Sandstein.

Kavallerie- Verein Kamen.



Samstag, den 25. Januar,
abends 7 1/2 Uhr:

Geburtstagsfeier Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.

im Vereinslokal des Herrn Hausmann, bestehend in
Konzert, Theater,
Verlosung und BALL.

Unsere Mitglieder und deren Angehörige, sowie durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich eingeladen.

Sonntag morgen 9 1/2 Uhr: Antreten des Vereins
im Vereinslokal zum Kirchgang.

204

Der Vorstand.



Knappen-Verein „Glück Auf“ Oberaden.

General-Versammlung

am Sonntag, den 26. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal G. Hüfnermann.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Rechnungslegung.
 4. Verschiedenes.
- Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

189

Der Vorstand.

Möbel

einzelne Stücke
und kompl. Ausstattungen
Salons
Herrenzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen

auf Teilzahlung
zu Kassapreisen
nur bei

N. Fuchs

Dortmund
Ostenhellweg
41.

Lieferung frei. Diskrete
und freundl. Bedienung.

Ein gut erhaltenes

Pianino

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Gesch.



Krieger- u. Landwehrverein Oberberge, Berde, Rottum, Ostenfeldmark.

Sonntag, den 26. d. Mts.:

Antreten der Kameraden

morgens 8 1/2 Uhr im Vereinslokal

zum Kirchgang.

Punkt 9 Uhr Abmarsch.

Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht

203 Der Vorstand.

Tanzschule Kamen.

Der neue Kursus beginnt am Freitag, den 24. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Herrn L. Kieder am Markt und werden gefl. Anmeldungen dorthin entgegen genommen.

Hochachtungsvoll

G. Ludmann und Frau.

Aufpolstern von Sofas und Matratzen

wird gut und billig ausgeführt.

198

Karl Neuhoff,

Kamen, Weststraße 22.

Garantiert reinen

201

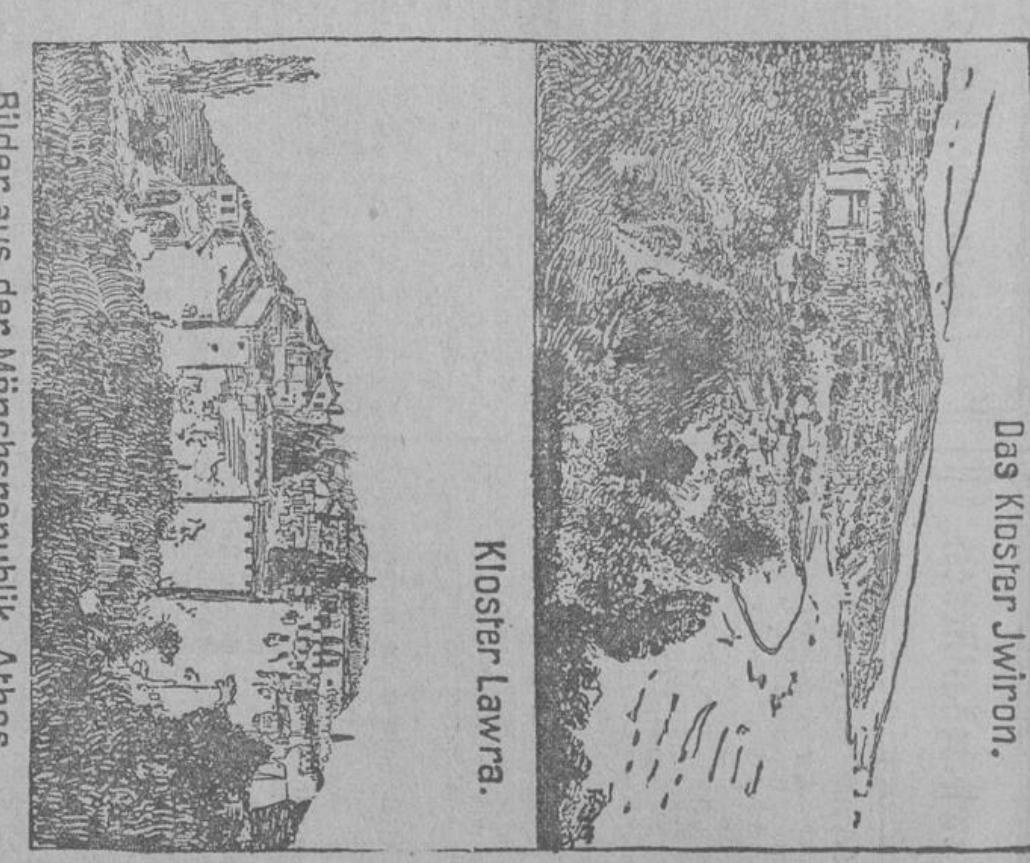
Kafao

Markt H. P., Pfund 85 Pf
Drogerie H. P. Thiel, Kamen
Dittstraße 21. Fernruf 180.

Brud u. Verlag von A. May in Vorde
Verantwortlicher Redakteur:
G. Schubeis.

Was des man am best...
Zeit vor 187...
es wohl zu...
deutschland...
der Geburt...
benötigt an...
den Kaiser...
seit den Kaiser...
ten nur zum...
deutsche Ein...
schen und...
Wirklichkeit...
find uns ble...
den. 17. Janu...
gefeiert werde...
27. Januar...
festlich began...
An diese...
schen Einheits...
einander sch...
aber seine P...
zum Kaiser...
sind: w...
eine Gedank...
Wille: Deut...
heute etwas...
namt werde...
Januars...
sichtbar und...
Des deutsche...
Festertum...
in der Zeit...
umfassenden...
Staaten un...
schlicht. M...
nicht des...
sich am 27...
auf deutsche...
Schirmherr...
ganzem Wel...
deutschen G...
der deutsche...
der Deutsche...
will. Der...
Land und...
So ist...
Namen über...
Junge Kin...
Derlichkeit...
hin, der...
huldigungen...
Deutschland...
Größe und...
Blüten des...
Das d...
ausläßt, mit...
der 27. Jah...
bringt, und...
dann gel...
Kaisers in...
Augen zu...
und Genu...
Künsten, w...
monarchisch...
Gebieten...
Reiche und...
gestalt sind...
sonstiger...
antworlich...
schaffen da...
erst unsere...
Verdienst...
der Kriegs...
ten zu ha...
mochte, da...
Deutsch...
worden ist...
Willen hat...
nes Volke...
helm II...
Taten leu...
Minnen, d...
Großen u...
ihm Fleiß...
stehende m...
terlande...
hessen er...
In je...
selbst. D...
Weibes ge...
Treue um...
Voll: be...
Gut und...
Fürsten...
dem Kai...
das gefan...
so ist der...
hen Wirt...
vorneigen.

Das Kloster Jwiron.



Kloster Lawra.

Bilder aus der Mönchsrepublik Arhos.



Kloster Lawra.

Der neue französische Ministerpräsident.

Der neue französische Ministerpräsident ist...
wurde am 28. März 1882 in Paris geboren...



Briand

an und war der Hauptfigur des...
1902 französischer Abgeordneter...

Dikotin und Mikobol.

Eine bemerkenswerte Entdeckung ist die, daß...
Stunde nie zum Verschwinden zu kommen...



Zur Vollendung des Löschberg-Tunnels.

setzt, wird in diesem Sommer dem...
Sonderbahnen zwischen Walldorf und Tegel...

Zur bevorstehenden Eröffnung der Löschberg-Tunnel.

Durch die über die Eröffnung...
Sonderbahnen zwischen Walldorf und Tegel...